

TRAFFIC

Handel mit bedrohten Arten

Der Handel mit Arten und deren Produkten aus der Wildnis ist weltweit ein Milliarden-Euro-Geschäft und umfasst jährlich Millionen von gehandelten Pflanzen und Tieren. Ein Großteil dieses Handels ist mindestens regional von wirtschaftlicher Bedeutung und unterliegt internationalen und nationalen rechtlichen Naturschutz-Bestimmungen, doch der illegale und nicht nachhaltige Anteil ist beträchtlich und kann eine ernsthafte Gefahr für das Überleben vieler Arten auf der Erde bedeuten. TRAFFIC, das gemeinsame Artenschutzprogramm von WWF und der Weltnaturschutzunion IUCN beobachtet den internationalen Handel mit Wildarten und berät Regierungen, um einen nachhaltigen Handel sicherzustellen.



Männchen und Weibchen des Parsons Chamäleon (*Calumma parsonii*) aus dem östlichen Madagaskar. © WWF-Canon/ Martin HARVEY

Die EU gehört weltweit zu den größten Märkten für Tier- und Pflanzenarten und ihren Produkten. Nach aktuellen Angaben importierten die heutigen 25 EU-Staaten zwischen 1996 und 2003 legal von allen im Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Flora and Fauna) gelisteten Arten:

- über 6,5 Millionen lebende Vögel (80 Prozent Anteil des Welthandels),
- fast 580 Tonnen Kaviar von Stören (46 %),
- etwa 10 Millionen Reptilienhäute (36 %),
- über 55.000 lebende Säugetiere (25 %),
- über 2 Millionen Wirbellose (22 %),
- über 1,8 Millionen lebende Reptilien (18 %),

- über 9 Millionen lebende Kakteen (14 %),
- fast 21 Millionen lebende Orchideen (etwa 11 %),
- über 40.000 lebende Amphibien (3 %).

All diese Importe unterliegen neben den CITES Bestimmungen auch der EU-Gesetzgebung zur Regulierung des Artenhandels, die das Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES in geltendes EU-Recht umsetzt (Verordnung (EG) Nr. 338/97 und Durchführungsverordnung (EG) Nr. 865/2006).

Der größte Teil des Wildartenhandels weltweit ist legal und findet auf nachhaltigem Niveau stattfindet. Viele lokale Bevölkerungen in Entwicklungs- oder Schwellenländern sind auf diesen Handel angewiesen, um sich eine Einkommensquelle zu sichern.

Ein beträchtlicher Teil des Handels beruht jedoch nicht auf Nachhaltigkeit. Dazu zählt auch der unregulierte, undokumentierte und der illegale Anteil des Handels, der eine ernsthafte Gefahr für das Überleben vieler Arten auf der Erde bedeuten kann. „Leidenschaftliche Sammler“ spezialisieren sich z. B. derzeit in Europa hauptsächlich auf Papageien-, Schlangen-, Schildkröten-, Echsen- oder Orchideenarten. Mit der Nachfrage steigt auch der Preis: Für einen Lear-Ara (*Anodorhynchus leari*) zum Beispiel, von dem es nur noch etwa 150 Brutpaare in freier Wildbahn gibt, werden heute auf dem Schwarzmarkt über 30.000 Euro bezahlt.

Die Vielfältigkeit der Schmuggeltricks scheint unerschöpflich: kleine Schildkröten zu Hunderten eng verschnürt im Koffer, Papageieneier in der Unterhose, Leguane und Vögel in engen Plastikröhren oder Pfeilgiftfrösche in Trinkflaschen. Immer neue Verstecke werden benutzt und neue Schmuggelrouten ausgetestet.

Der Umfang des illegalen Wildartenhandels ist nicht genau bekannt. Berichte über Beschlagnahmungen geben allerdings wichtige Anhaltspunkte. In der EU gibt es nur von wenigen Ländern veröffentlichte Zahlen über die Dimensionen im illegalen Artenhandel, die aktuellsten zusammengefassten Daten stammen aus den Jahren 2000 bis 2002. In Deutschland wurden in dieser Zeit rund 110.000 illegal gehandelte Tieren, Pflanzen und ihre Produkten beschlagnahmt. Aber auch in Italien (über 51.500 Beschlagnahmungen), Tschechien (über 37.400) und Polen (über 22.500) haben Zollbeamte viele

Schmuggelfälle aufdecken können. Die tatsächlichen illegalen Handelszahlen dürften jedoch weit darüber liegen und, global betrachtet, viele hunderttausende Individuen mit einem Wert von etlichen Milliarden Euro jährlich umfassen. Erschreckend ist die zunehmende Organisiertheit der Schmuggler und die damit verbundene ernsthafte Gefahr für das Überleben vieler Arten.

Vogel- und Reptilienhandel

In den letzten Jahren wurde in der EU eine zunehmende Zahl von lebenden Papageien- und Reptilienarten beschlagnahmt, inklusive einiger seltener, streng geschützter Arten. Unter den etwa 6,5 Millionen CITES gelisteten Lebendvogelimporten befanden sich fast 1,6 Millionen lebende Papageien.

Die 25 EU-Staaten bilden zusammen nach den USA den zweitgrößten legalen Markt für Reptilienarten. Seit den frühen 1990er Jahren erlebte der globale Handel mit lebenden Reptilien einen enormen Aufschwung, dabei stehen Echsen-Arten, Schlangen und Schildkröten hoch im Kurs. Die jährlichen Reptilien-Importe in die EU haben sich in einem relativ kurzen Zeitraum verdreifacht. Von etwa 60.000 Exemplaren Anfang der 1990er Jahre auf über 250.000 Stück in 2002. Deutschland, Spanien und Tschechien sind dabei die bedeutendsten Abnehmer. Mit einem hohen Bedarf an seltenen Tieren steigt auch der Anteil geschmuggelter Exemplare.

Der Handel mit Fisch

Die Nachhaltigkeit im Handel mit Fischereiprodukten wird in Europa zunehmend zu einem Thema für TRAFFIC. Die Bestände der meisten genutzten Fischarten sind derzeit übernutzt. Europäische Fischereiflotten machen beispielsweise gezielt Jagd auf bedrohte **Haiarten**, z. B. auf Riesenhai, Dornhai oder Heringshai. TRAFFIC setzt sich gemeinsam mit der Hai-Spezialistengruppe der IUCN für ein verbessertes Management der Haibestände und einen kontrollierten Handel ein. Auch der Schutz der **Störe**, die den Kaviar produzieren, hat für TRAFFIC hohe Priorität. Das, viel zu häufig, illegale Geschäft mit Kaviar stellt die größte Bedrohung für die Störbestände dar. Störereier zählen mit einem Warenwert von bis zu 600 Euro pro 100 Gramm zu den teuersten Delikatessen weltweit. Trotzdem oder gerade deshalb floriert das Geschäft mit Kaviar. Zur Einschränkung des illegalen Kaviarhandels unterstützte der WWF und TRAFFIC die Einführung eines Etikettierungssystems für Kaviar, welches den Handel transparenter macht und hilft, Unsicherheiten beim

Verbraucher zu beseitigen. Ab Juli 2006 ist das Etikettierungssystem in allen EU-Mitgliederstaaten verbindlich vorgeschrieben.

Die Rolle von TRAFFIC im Handel mit bedrohten Arten

Um den internationalen Ausverkauf der Natur zu stoppen, gründete der WWF gemeinsam mit der Weltnaturschutzunion IUCN 1976 das internationale Artenschutzprogramm TRAFFIC. Ziel von TRAFFIC ist sicherzustellen, dass der Handel mit wild lebenden Tier- und Pflanzenarten und deren Produkten nur in nachhaltiger Weise geschieht, im Einklang mit nationalen und internationalen Abkommen und Gesetzen steht und nicht zum Aussterben von Arten führt. TRAFFIC ist ein **weltweites Netzwerk**, mit Hauptsitz in Cambridge, Großbritannien. In 25 Büros auf fünf Kontinenten arbeiten Experten an differenzierten Lösungen zu Fragen des Schutzes und zur nachhaltigen Nutzung wild lebender Arten. TRAFFIC **kooperiert mit Partnern** wie den Spezialisten der IUCN-Artenschutzkommission (Species Survival Commission), Regierungsstellen und Nichtregierungsorganisationen. TRAFFIC arbeitet zudem eng mit dem CITES-Sekretariat zusammen und unterstützt CITES durch gezielte Überwachung des Handels mit bedrohten Tier- und Pflanzenarten, zum Beispiel durch regelmäßige Bestandsaufnahmen und wissenschaftliche Untersuchungen der Arten im internationalen Handel. In den mehr als 30 Jahren seines Bestehens hat sich TRAFFIC zur größten unabhängigen Organisation entwickelt, die den Handel von bedrohten Tier- und Pflanzenarten untersucht und eine weltweit anerkannte Expertenorganisation.

Ziele von TRAFFIC

TRAFFIC hat sich folgende vier Naturschutzprinzipien zum Ziel gesetzt:

- **Schutz des Wildbestands gefährdeter Tier- und Pflanzenarten** vor unkontrolliertem Handel.
- **Sicherung der natürlichen Ressourcen** für grundlegende menschliche Bedürfnisse (zum Beispiel Nahrung und Medizin).
- **Handelszentren und -ströme (Hotspots)** von Arten müssen nachhaltig gestaltet werden und dürfen nicht zum Artenschwund beitragen.
- **Frühwarnung** von dringenden Artenschutzproblemen, die durch unkontrollierten Handel ausgelöst werden.

Dazu will TRAFFIC erreichen, dass

- Entscheidungsträger aller betroffenen Sektoren die **notwendigen Informationen** über Auswirkungen des Handels mit Wildarten und Produkten erhalten, um **differenzierte Lösungsvorschläge** anwenden zu können,
- Regierungspolitik dazu beiträgt, **Gesetze zu erlassen und umzusetzen**, sodass der Handel mit Arten aus der Wildnis kein Naturschutzproblem wird,
- Regierungen und Unternehmen sich auf die Anwendung **schonender ökonomischer Prinzipien** und auf wirtschaftliche **Anreiz-Maßnahmen** verständigen, die den Handel mit wild lebenden Arten und deren Produkten auf nachhaltige Weise gestalten,
- Handels- und Nutzergruppen von Wildarten und -erzeugnissen ein **Ressourcen schonendes Konsumverhalten** entwickeln.

So arbeitet TRAFFIC

TRAFFIC untersucht und überwacht den Handel mit bedrohten Tier- und Pflanzenarten und gibt die Informationen an vielfältige Interessengruppen auf der ganzen Welt weiter. Das geschieht durch Veröffentlichungen oder Trainingsveranstaltungen. Zielgruppen sind Wissenschaftler, Zoll- und Ermittlungsbehörden, Regierungsstellen in Natur- und Ressourcenschutz, Unternehmen, Händler und andere Nutzergruppen von Arten oder die breite Öffentlichkeit. Informationen von TRAFFIC basieren auf wissenschaftlich fundierten Untersuchungen. Diese Arbeit von TRAFFIC zeigt Wirkung: TRAFFIC-Empfehlungen verbesserten den Schutz für einige der wichtigsten Heilpflanzen der Welt. Abkommen wurden zum Schutz bedrohter Fischarten wie der Störe beschlossen oder verbessert. Und Lösungen zum Erhalt unterschiedlichster kommerziell genutzter Arten wie Krokodile, Tropenhölzer, Schildkröten, Zierpflanzen und Elefanten wurden aufgezeigt. Die zurzeit 169 CITES-Mitgliedsstaaten suchen vor dem Hintergrund komplexer Fragestellungen nach sinnvollen Mechanismen, um sicherzustellen, dass der Handel das Überleben der bedrohten Arten nicht gefährdet. TRAFFIC arbeitet zudem an weiteren wichtigen Aspekten des internationalen Artenhandels. Dazu gehören relevante kommerzielle Marktbereiche, wie die Fischerei, der Handel mit Rohstoffen für die Medizin, der Markt für Hölzer und Wildfleisch sowie andere regionale und lokale Besonderheiten.

Öffentlichkeitsarbeit

TRAFFIC-Publikationen machen Handelsanalysen und Empfehlungen für Entscheidungsträger, Journalisten und die Öffentlichkeit in fast allen Ländern der Welt zugänglich.

Das *TRAFFIC Bulletin* ist weltweit das einzige Journal, das sich ausschließlich mit dem Handel von bedrohten Tier- und Pflanzenarten beschäftigt. Darin werden Artikel über Untersuchungen im Artenhandel veröffentlicht, neue Bestimmungen vorgestellt, und es wird über jüngste Beschlagnahmen informiert. Das *TRAFFIC Dispatches* Magazin wird von TRAFFIC selbst produziert und informiert Partnerorganisationen und Unterstützer über Aktivitäten und Fortschritte der TRAFFIC-Arbeit. TRAFFIC Bulletin und Dispatches sind im Abonnement erhältlich. Zudem werden spezielle Berichte über bedeutende Probleme im internationalen Artenhandel von TRAFFIC veröffentlicht.

Informationen WWF und TRAFFIC

WWF Deutschland	Tel. 0 69/7 91 44-1 42
Info-Service	Fax: 0 69/61 72 21
Rebstöcker Straße 55	E-Mail: info@wwf.de
60326 Frankfurt am Main	www.wwf.de
	www.traffic.org

Über eine Spende würden wir uns freuen!

Frankfurter Sparkasse
Konto: 222 000
BLZ: 500 502 01

Ansprechpartner

Roland Melisch
Volker Homes
Susanne Honnef

WWF TRAFFIC Deutschland	Tel. 0 69/7 91 44-1 80 -1 83, -2 12
Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC	Fax: 0 69/7 91 44-2 31
Rebstöcker Straße 55	E-Mail: melisch@wwf.de homes@wwf.de honnef@wwf.de
60326 Frankfurt am Main	

Dauer	2000 - 2010
--------------	--------------------